

# Bürgermeister vermisst die Sachlichkeit

Willy Hollatz reagiert auf die öffentliche Kritik von CDU-Ratsherr Christoph Meyer

Von unserem Redakteur  
Klaus-Dieter Pfaff

**LILIENTHAL.** „Schulden“, sagt Willy Hollatz, „entstehen nicht über Nacht.“ Die Ursache, weiß der Bürgermeister, sei vielmehr in den kleinen oder größeren Fehlentscheidungen der vergangenen zwei Jahrzehnte zu suchen. Er habe sich deshalb über die Äußerungen des CDU-Ratsherrn Christoph Meyer schon gewundert. In dessen Darstellung der Lilienthaler Finanzsituation habe er die Sachlichkeit vermisst.

Der Ratsherr hatte sich zur Straßenbahnplanung geäußert und auf den hohen Schuldenstand der Gemeinde verwiesen, der einer solchen Investition entgegenstehe (Ausgabe vom 15. Mai: „Sondersteuer‘ für die Straßenbahn?“) „Interessant dabei ist aus meiner Sicht zunächst die Entdeckung des Schuldenstandes durch Herrn Meyer. Schul-

den entwickeln sich in der Regel über Jahre und Jahrzehnte – so auch in der Gemeinde Lilienthal“, stellt Hollatz klar und spricht von kleinen und größeren Fehlentscheidungen, „die sich nicht an der Finanzkraft und damit an dem Machbaren einer Gemeinde ausgerichtet haben. Besonders der Mehrheitsfraktion, der bekanntlich auch Herr Meyer angehört, kam und kommt dabei eine entscheidende Rolle zu.“

Eine verfehlte Finanzpolitik von zwei Jahrzehnten, deren Ursachen in der Gemeinde aber auch in den verschlechterten Rahmenbedingungen lägen, lasse sich nicht kurzfristig korrigieren, sondern werde den Rat nach Ansicht des Bürgermeisters in den nächsten Jahren noch besonders herausfordern. Hollatz weiter: „Den goldenen Wurf zur Haushaltssanierung gibt es nicht. Es ist vielmehr ein Weg der vielen Schritte zurückzulegen.“ Und er stellt schließlich auch fest:

„Die Herausforderung wurde im politischen Bereich bisher noch nicht offensiv genug angenommen. Vielleicht wartet Herr Meyer ja noch mit anderen Vorschlägen auf, die einen wirklichen Beitrag zur Konsolidierung unseres Haushaltes darstellen und von seiner Fraktion mitgetragen werden.“

Die Forderung nach einer Sondersteuer für die Straßenbahn sei kommunalrechtlich nicht möglich, was der CDU-Ratsherr ganz sicher auch wisse. Er habe damit wohl noch einmal seine ablehnende Haltung gegenüber dem Projekt verdeutlichen wollen. Gäbe es die Möglichkeit einer Sondersteuer, dann müsste man sie vielleicht ja auch für die Entlastungsstraße, für die Schulen oder das Feuerwehrwesen erheben.

„Dass das Straßenbahnprojekt ein ehrgeiziges Projekt für die Gemeinde Lilienthal ist, wird nicht bezweifelt“, unterstreicht der Bürgermeister. „Fest steht aber auch, was

Herr Meyer in seiner Darstellung wissenschaftlich verschweigt: Dass nämlich durch den Ratsbeschluss zur Durchführungsvereinbarung zwischen Lilienthal und Bremen, der bekanntlich im April auf den Weg gebracht wurde, das Projekt unter einem Finanzierungsvorbehalt steht, also der Anteil der Gemeinde Lilienthal an den Investitionskosten nicht mehr als rund vier Millionen Euro betragen darf und dass die Betriebskosten unter 300 000 Euro liegen werden.“

Auch die Reaktion und die Berechnungen des FDP-Vorsitzenden und Ratsherrn Ingo Wendelken auf die Äußerungen von Christoph Meyer (Ausgabe vom 18. Mai: „Kalkulation den Bürgern vorstellen“) sind aus Sicht von Willy Hollatz nicht hilfreich, denn hier würde mit falschen Zahlen argumentiert, die der Sache nicht dienlich seien. Ob Bahngegner oder -befürworter – die Sachlichkeit müsse im Vordergrund stehen.